38. Jahrgang. Mittwoch, 19. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21403. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Das neue Jagdscheingesetz.

Das Stückchen agrarische Frage, das in dem Jagdscheingesetzentwurf gefunden wurde, dürfte in der Commission, deren Bericht nunmehr vorliegt, eine allgemein befriedigende Erledigung gefunden haben.

Die Vorlage hatte nur Jagdscheine für den Umfang der Monarchie (20 Mk. Jahresgebühr) und für drei aufeinander folgende Tage giltige Tagesjagdscheine (3 Mk. Gebühr) in's Auge gefaßt. Diese unterschiedslose Behandlung der vielfach in den Städten wohnenden Jagdliebhaber, die häufig mehrere theure Jagden pachten, und der nur auf ihrem Grund und Boden oder in der nächsten Nachbarschaft die Jagd ausübenden ländlichen Besitzer wurde als eine Unbilligkeit bezeichnet. Die Commission hat nun eine dritte Kategorie in den Kreisjagdscheinen geschaffen, welche für den Amtsbereich der ausstellenden Behörde giltig sind und für die die Jahresgebühr 10 Mk. beträgt.

Ob dieser Ausweg es nicht zahlreichen Personen ermöglicht, auf sehr ausgedehnten Jagdgründen sehr viele Jagden mit dem billigen Jagdschein mitzumachen, mag dahin gestellt bleiben, jedenfalls ist der großen Menge der kleineren, die Jagd ausübenden Besitzer die Erleichterung zu gönnen, zumal die Jagd oft im Interesse der landwirthschaftlichen Production erfolgen muß. Den Kreiscommunalkassen, denen die Jagdscheinabgaben zufließen, entgeht allerdings eine nicht unbeträchtliche Einnahme. Eine Petition des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands, der die Besitzer oder Pächter von dauernd und vollständig eingefriedeten Grundstücken von der Verpflichtung, einen Jagdschein zu lösen, befreit sehen wollte, wurde auf Ersuchen des Vertreters des Landwirthschaftsministers und mit Rücksicht auf die bevorstehende materielle Aenderung des Jagdgesetzes sowie die einheitliche Regelung des Wildschadenersatzes der Regierung als Material überwiesen. Fragt sich nur, binnen welcher Zeit solche Vorlagen bevorstehen. Die Handelsgärtner sind durch das Gesetz ohne Zweifel benachtheiligt. Sie müssen, um das Recht, eingedrungenes Wild zu schießen, ihre Pflanzungen mit hohem Kostenaufwand einzäunen und für die Ausübung des Rechtes, die in diesen Fällen niemals unter den Begriff des Jagdvergnügens fällt, noch die Jagdscheingebühr entrichten. Einem Beschluß der Commission, wonach die Jagdscheine stempelfrei zu bleiben haben, wurde seitens des Finanzministeriums zugestimmt. Er entspricht den Beschlüssen der Stempelsteuercommission, welche die in der Vorlage auf 5 Mk. bemessene Stempelgebühr haben in Wegfall kommen lassen.

Noch ist aus den Abänderungen der Regierungsvorlage hervorzuheben, daß die Bedingungen, unter welchen Nichtdeutsche Jagdscheine für die ganze Monarchie (Landesjagdscheine) oder Tagesjagdscheine lösen können, mehrfache Erschwerungen und der Kreis der Personen, welchen der Jagdschein versagt werden muß beziehungsweise kann, eine Erweiterung gegenüber dem Regierungsentwurf erfahren haben. Voraussichtlich werden die Commissionsbeschlüsse ernsten Anfechtungen im Plenum nicht begegnen.

Die zuverlässigen Informationen des Herrn v. Kardorff.

„Auf Grund langjähriger und zuverlässiger Informationen“ constatirt Herr v. Kardorff in einer Veröffentlichung, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika eine „reine“ Goldwährungspartei, wie in England, Deutschland, Frankreich u. s. w., nicht bestehe. Die vereinzelten Anhänger der Goldwährung (Newyorker Bankiers vorwiegend) hielten sich dort zu der Partei des gesunden Geldes, d. h. zu denjenigen, welche im Gegensatz zu den Anhängern der freien Silberprägung ohne jede Rücksicht auf die Währungsgesetzgebung anderer Länder sich zu dem Grundsatz des — internationalen Bimetallismus bekennen, während die Silberpartei keine internationalen Vereinbarungen über die Währungsfrage, sondern unabhängiges Vorgehen der Vereinigten Staaten zu der freien Silberprägung nach dem Werthverhältniß von Silber und Gold wie 16 : 1 wolle.

Nun hat vor wenigen Wochen (23. Mai) in Memphis (Tennessee) ein Congreß der ackerbauenden Südstaaten Nordamerikas stattgefunden, welcher nach einem Vortrage des Schatzsecretärs Carlisle über die Nothwendigkeit, nur „ehrliches“ Geld (im Gegensatz zu dem unterwerthigen — schlechten — Silbergeld) in Umlauf zu setzen, eine Reihe von Resolutionen angenommen hat, die leider Herrn v. Kardorff noch nicht bekannt geworden sind. Darin heißt es u. a.:

„Zur Jetztzeit giebt es kein Land in der Welt, welches eine Doppelwährung aufrecht erhält, noch giebt es irgend ein Land, wo die Silberprägung vorherrscht, dessen Währung nicht auf der Silberbasis beruht. Jedes Land, welches unfähig ist, unabhängig irgend eine Doppelwährung einzuführen, muß sich entschließen, ob es die Gold- oder die Silberwährung will. Wir begünstigen deshalb, da eine internationale Zusammenwirkung nicht vorhanden, **die Beibehaltung und Aufrechterhaltung der bestehenden Goldwährung.**“

Unter den Erwägungen, auf denen diese Resolution beruht, befinden sich auch folgende:

„Weil ein Wechsel von der Gold- zur Silberwährung alle öffentlichen und privaten Verbindlichkeiten bis zu dem Unterschied zwischen dem Barrenwerth von Gold- und Silberdollar entwerthen würde; weil, wenn ein solcher Wechsel in drohender Weise im Anzuge wäre, es zu einem sofortigen Versuche der Einziehung und Liquidirung aller Schulden mit Bezug auf das in Aussicht stehende Resultat führen würde; weil der Umschwung von der Gold- zur Silberbasis das öffentliche und private Zutrauen zerstören und das Land in eine solche Panik und Verwirrung bringen und ein solches Elend heraufbeschwören würde, daß die Production der Landwirthschaft und die Arbeitslöhne nicht mehr lohnenswerth sein würden; weil der Handel unprofitabel und der in industriellen Branchen Beschäftigte seine Beschäftigung einbüßen würde; **weil es kein fortschrittliches, aufgeklärtes Volk in der Welt giebt, welches nicht die Goldwährung vorgezogen hätte;** weil es kein Silberland in der Welt giebt, in welchem die Löhne genügend sind, den Arbeitern Comfort und Unabhängigkeit sichern und schließlich weil das hohe Ziel der Regierung der Vereinigten Staaten für die Benutzung des amerikanischen Volkes solches Geld erheischt, welches, wie die Erfahrung der Welt gelehrt hat, am besten für die Förderung des Handels, die Entwickelung der Industrie, die Ermuthigung zur Arbeit und den Fortschritt der Civilisation geeignet ist.“

Dieses Geld ist aber genau das, was Deutschland, England u. s. w. auf Grund der Goldwährung haben, Gold als Münzmetall mit Silber als Circulationsmittel! Wenn Herr v. Kardorff das als einen „internationalen Bimetallismus“ bezeichnet, so bedarf es ja gar keines Umsturzes unserer Währung.

Nach den neueren Nachrichten haben sich übrigens die süddeutschen Staaten und die Hansastädte gegen eine internationale Währungsconferenz erklärt. Die Bestrebungen unserer Bimetallisten werden also einstweilen einen nennenswerthen Erfolg glücklicher Weise nicht haben.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ Berlin, 18. Juni.

(Fortsetzung aus der Abendnummer.) Die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung einer **Centralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalcredits**, welche mit Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission schloß, war um $2^1/_2$ Uhr beendet. Es wäre also noch Zeit gewesen, die **Interpellation Sattler** betreffend den Prozeß Mellage zu berathen; da erhob sich plötzlich der Ministerialdirector Dr. **Bartsch**, um die Erklärung abzugeben, daß er von der Regierung nicht ermächtigt sei, die Interpellation heute zu beantworten; er bitte, die Besprechung derselben acht Tage zu verschieben. Der Cultusminister habe den Wunsch geäußert, die Interpellation selbst zu beantworten, kehre aber erst in acht Tagen von seiner Reise zurück.

Abg. **Gamp** (freiconf.) fortfahrend: Man sollte die Ausführung des Gesetzes nicht dem Finanzminister allein übertragen, sondern zugleich auch dem Landwirthschaftsminister. Wir wissen ja, daß der gegenwärtige Herr Landwirthschaftsminister ein warmes Herz für die Landwirthschaft hat; trotzdem darf das Gesetz aber nicht auf die Person zugeschnitten werden.

Abg. Dr. **v. Woyna** (freiconf.) plaidirt dafür, daß auch den Sparkassen die Vortheile des Gesetzes zugewendet werden sollen.

Finanzminister Dr. **Miquel** warnt davor, schon jetzt die Sparkassen in das Gesetz hineinzuziehen. Die Sparkassen haben bisher nur in geringem Maaße dem Personalcredit gedient. Die Furcht des Abg. Gamp vor einer zu fiscalischen Verwaltung ist unbegründet. Es soll aber auch kein Geschenk gegeben werden, sondern die Staatsgelder sollen eine angemessene Verzinsung finden.

Abg. Graf **Kanitz** (conf.) begrüßt die Vorlage als ein Ergebniß der Agrarconferenz, auf der festgestellt wurde, daß für die Verschuldung des Grundbesitzes die mangelhafte Organisation de[s] landwirthschaftlichen Personalcredits die Ursach[e] ist. Die Frage des Realcredits ist vielleicht noch viel wichtiger als die des Personalcredits; es stehen der Lösung derselben aber erhebliche Schwierigkeiten entgegen, namentlich in Bezug auf die kleinen Leute. Die Landschaften und Ritterschaften kommen noch nicht genug den kleinen Besitzern zu Hilfe. Hier handelt es sich um eine Maßregel zur Erhaltung eines gesunden Mittelstandes, um eine socialpolitische Maßnahme, die bedeutungsvoller ist als manche andere, die nur zur Belastung der productiven Mittelstände geführt hat. Die großen Schullasten und die Staatssteuern belasten den Landwirth und zwingen ihn, Credit in Anspruch zu nehmen. Die Steuerreform, welche den Grundbesitz entlasten sollte, ist an den Landwirthen spurlos vorübergegangen. Ich selbst bin bei der Vermögenssteuer so hoch veranlagt, daß ich gewaltigen Respect vor mir bekommen habe. (Heiterkeit.) Die Sparkassen müssen in das Gesetz hineingebracht werden. (Beifall rechts.)

Abg. **Herold** (Centr.) sympathisirt mit der Vorlage und bedauert, daß der westfälische Provinzialverband der Genossenschaften nicht gehört worden ist.

Finanzminister Dr. **Miquel:** Das beruht nur auf ein Versehen.

Nachdem Abg. Dr. **Hammacher** (nat.-lib.) sich im großen und ganzen für die Vorlage erklärt hat, wird dieselbe an die Budget-Commission überwiesen.

Die nächste Sitzung findet Montag, den 24. Juni, statt. Auf der Tagesordnung stehen Eisenbahn-Verstaatlichungsvorlagen und kleinere Gesetzentwürfe.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Ueber die Neueinrichtung der **Schack-Galerie**, zu deren Besichtigung der **Kaiser** nach München gereist war, schreibt die „Münch. Allg. Ztg.“: Gleich beim Eintritt fällt die feine von F. Seeböck im Jahre 1894 in Rom angefertigte Büste des Stifters auf. Die Wände sind fast durchgehends neu bezogen worden, ehemalige Wohnräume sind neu hinzugekommen, und so war es möglich, die Bilder, die früher bedauerlich dicht gehangen, so übersichtlich zu placiren, daß der Genuß nun eigentlich erst möglich wird. Gleich im ersten Saal bemerkt man dies freudig bei den sehr instructiv arrangirten Böcklin'schen Bildern, sowie später bei den zahlreichen Copien classischer Meisterwerke. Die Kosten der Renovirung haben sich auf 100 000 Mk. belaufen, so daß mit der Grunderwerbung u. s. w. eine Gesammtausgabe von 500 000 Mk. auf den kaiserlichen Besitzer entfiel.

* **[Dem Erbauer des Nord-Ostsee-Kanals]**, Geh. Oberbaurath Otto Bänsch, wurde am Sonntag das Diplom eines Ehrenmitgliedes des Berliner Architektenvereins überreicht. Oberbaurath Bänsch, der dem Architektenverein seit mehr als 45 Jahren als Mitglied angehört, ist außer Geh. Baurath Prof. Wallot das einzige Ehrenmitglied dieses Vereins.

* **[Geheimrath Eichholz †.]** Der vortragende Rath im Justizministerium Eichholz ist seiner schweren Krankheit erlegen.

Nord-Ostsee-Kanal-Feier.

III.

* **Hamburg**, 17. Juni.

Die alte Hansastadt rüstet sich, den Kaiser und die Gäste des Reiches festlich zu empfangen. Das geschäftige Treiben, das am Hafen und in den Hauptstraßen allwochentags herrscht, ist heute doppelt lebhaft. Hier werden Flaggenstangen errichtet und Guirlanden gewunden, dort die Häuser mit farbigen Stoffen und frischem Laub ausgeschmückt. Am Hafen drängen sich Einheimische und Fremde, um von dem Bollwerk aus die Kriegsschiffe, die hier seltene Gäste sind, zu sehen. Dicht besetzte kleine Hafendampfer umkreisen die ausländischen Avisos. Auf allen Schiffen wird eifrigst geputzt, die Handelsmarine will hinter den Kriegsschiffen nicht zurückstehen. Ueberall dieselbe gespannte Thätigkeit, nur unterbrochen durch besorgte Blicke zum Himmel. Fühlt der Hamburger von der Waterkant sich sonst nur wohl, wenn der Himmel grau und die Luft feucht ist, — heute hat er nur den einen Wunsch, daß strahlender Sonnenschein den Gästen die Schönheit seiner Vaterstadt noch deutlicher zeigt.

Am Dammthor-Bahnhof, wo das Kaiserpaar und die Fürstlichkeiten am 19. eintreffen, ist eine Doppelreihe von guirlandenumwundenen Flaggenstämmen aufgepflanzt. Perron und Vorhalle sind mit Kränzen, Fahnen und Wappen reich decorirt. Neben dem eigentlichen Bahnhof ist noch ein besonderes großes Empfangszelt errichtet, von außen hell leuchtend in weiß und blau, drinnen als prächtiger Blumengarten ausgestattet. Hier werden Bürgermeister, Senatoren und drei Damen des Senats den Kaiser und die Kaiserin empfangen.

Die Straßen, welche der Kaiser passiren wird, sind größtentheils als einheitliche via triumphalis gestaltet: Mastbäume, mit Guirlanden unter einander verbunden, tragen reichen Flaggenschmuck; an den Knotenpunkten ragen baldachinartige Aufbauten mit Emblemen und Bannern bis zu der Höhe des dritten Stockwerkes der benachbarten Häuser empor. Einen besonderen Eindruck wird die Straße „Alterwall“ gewähren, wo jeder Mastbaum aus einem Kranz von Tannenbäumen aufragt.

Das Hauptinteresse concentrirt sich naturgemäß auf die neu entstandene Alsterinsel, auf welcher am Abend des 19. nach dem Diner im Rathhause eine Festlichkeit stattfindet. Inmitten der Binnenalster, wo sonst die kleinen Dampfer kreuzen, erhebt sich auf unsichtbaren Pfählen eine größere Insel mit zwei vorgeschobenen Klippenforts. Das Grau der Felsen wird belebt durch das Grün der angepflanzten Sträucher und größeren Bäume. Eine breite stattliche Landungsbrücke führt gerade auf den Hauptbau zu, eine reich decorirte Festhalle. Zur Seite überragt das Ganze ein mächtiger Leuchtthurm altehrwürdigen Stils mit freundlichem Erker und kleinen Fenstern; von seiner Plattform soll Abends ein Scheinwerfer den ganzen Kreis der Ufer ableuchten. Breite Wege, Terrassen mit Aussichtsplätzen und Pavillons umgeben die Baulichkeiten, deren Eigenart allseitig bewundernd anerkannt wird.

Ebenso eigenartig wie die Insel selbst sind auch die Vorkehrungen für die Zuschauer; längs der Alsterufer sind auf den allbekannten schwarzen Hamburger Schuten große Tribünen errichtet, fast im ganzen Umkreis des Beckens. Und andere Tribünen werden oben auf den flachen Dächern der das Becken umrahmenden großen Häuser erbaut. So wird das Ganze, wenn Trübünen, und Dächer besetzt sind, den Eindruck eines Riesen-Amphitheaters hervorrufen.

Von dem gewaltigen Zuzug der Fremden gewinnt man auf den Bahnhöfen ein kleines Bild; seit Mittag, da sich das Wetter aufklärte, wogten um die Alster und am Hafen von Stunde zu Stunde dichtere Menschenscharen. Schwerlich ist auch bei früheren Festen eine so große Zahl von Vertretern der Presse zusammengeströmt. Schon bei einem zwanglosen geselligen Beisammensein im Kaiserhof zu Berlin hatten sich gestern Abend über 100 Vertreter der in- und ausländischen Presse zusammengefunden. Heute brachte ein Extrazug eine noch größere Zahl aus Berlin hierher. Der Senat hatte Wagen bereit stellen lassen, um jeden nach seinem Quartier zu führen. Jetzt, da die Post abgeht, sammeln sich auf Einladung des Hamburger Preß-Ausschusses die Preßvertreter zu einem Empfangsabend in dem reizend ausgeschmückten und herrlich auf Pfählen in der Außen-Alster ruhenden Restaurant „Alsterlust“; von dort aus wird (cf. Telegramm in der gestrigen Abendnummer) am späten Abend eine Fahrt zur Alster-Insel und zu der Probebeleuchtung der ganzen Anlagen unternommen.

Vera Vorontzoff.

13) Erzählung aus dem russischen Leben

von

Sonja Kovalevsky.

Es wurde wieder Frühling, aber immer noch kam keine Nachricht. So oft das Wetter es erlaubte, ging Vera in das Wäldchen, von wo aus man Vasiltseffs Besitzthum sehen konnte, und brachte dort ganze Stunden in dumpfer, qualvoller Apathie zu.

Eines Tages saß sie dort wie gewöhnlich, als sie plötzlich einen Postwagen von der großen Landstraße abweichen und in der Richtung nach Vasiltseffs Haus fahren sah.

„Was bedeutet das? Welchen Weg wird er nehmen?“ dachte sie und ihr Herz begann heftig zu klopfen. „Vielleicht fährt er vorbei und weiter nach der nächsten Stadt? Nein, da rasselt er über die alte, morsche Brücke, da biegt er in die Birkenallee ein. Von dort giebt es keinen anderen Weg. Ach Gott, wer kann das sein?“

Die Gemüthsbewegung war so heftig, daß ihr die Knie zitterten und sie sich kaum von ihrem Platz erheben konnte. Ihr Herz wurde von einer trüben Ahnung zusammengepreßt und gleichzeitig durchzuckte sie ein Strahl der Freude. „Endlich werde ich etwas erfahren. Alles ist besser, als diese Ungewißheit.“

Indem sie hastig ein Tuch überwarf, lief sie in den Nachbarshof hinüber, aber je näher sie ihm kam, desto langsamer wurden ihre Schritte, desto beklommener wurde ihr Herz.

Auf dem mit Unkraut überwachsenen Hof steht der leere Wagen. Die große Doppelthür, die solange verschlossen gewesen, steht breit offen. Vera geht in das Vorderzimmer, in den Saal — niemand ist zu sehen — es riecht feucht und unbewohnt; durch die halbgeschlossenen Fensterläden fällt das matte Tageslicht. Die Möbel, der Tisch, die Stühle, das Sopha — alles steht noch, wie am Tage seiner Abreise. Die Erinnerung an diesen schrecklichen Morgen ergreift sie plötzlich mit erneuter Macht.

Aus seinem Arbeitszimmer hört man Stimmen. Vera geht dorthin. In dem Halbdunkel unterscheidet sie undeutlich drei Gestalten am Schreibtisch. In einer erkennt sie endlich den Ispravnik, die beiden anderen — ein Herr und eine Dame im Reiseanzug — sind ihr vollkommen unbekannt.

Die Fensterläden werden geöffnet, der Ispravnik erkennt sie und geht auf sie zu.

„Erlauben Sie mir, Ihnen die Herrschaften Golubin vorzustellen, Verwandte unseres armen Stepan Michailovitsch. Vor einigen Tagen erhielten sie die officielle Nachricht, daß ihr Vetter in Vjätka an Lungenschwindsucht gestorben sei. Gestern kamen sie nach der Stadt und wendeten sich an mich, um ihr Eigenthum in Empfang zu nehmen. Nach dem Gesetz fällt das Erbgut ihnen zu —“

Einmal zeigte sich die Natur barmherzig gegen Vera. Sie verlor das Bewußtsein, als sie die Trauerbotschaft hörte und verfiel kurz darauf in ein heftiges Nervenfieber. Sie lag viele Wochen zu Bett und phantasirte unaufhörlich. Dann aber wich das Fieber und die Genesung begann. Vera erwachte allmählich wieder zum Leben, sie kräftigte sich von Tag zu Tag. Wie es oft mit jungen, kräftigen Naturen nach schwerer Krankheit der Fall ist, empfand sie ein unsägliches körperliches Wohlbehagen, einen physischen Genuß, das Gleichgewicht in allen Theilen des Organismus wiederhergestellt zu fühlen. Mit dem für Genesende eigenthümlichen Selbsterhaltungstrieb verscheuchte sie alle trüben Gedanken und als sie endlich wieder vollkommen hergestellt war, schien ihr das Vergangene weit zurück zu liegen.

Ihre Eltern theilten ihr eines Tages mit,

* **[Die Landwirthschaft und die Berufs- und Gewerbezählung.]** Die Nr. 47 der „Corresp. des Bundes der Landwirthe" vom 12. Juni d. J. enthält eine Zuschrift aus Ostpreußen über die Berufs- und Gewerbezählung vom 14. d. Mts., worin es heißt: „Es gewinnt den Eindruck, daß . . . absichtlich eine geringere Zahl von Landwirthschaftskarten den Guts- und Gemeindebezirken von Seiten der betreffenden Behörden zugetheilt worden ist, als der Bedarf erfordert." Dazu bemerkt die Redaction: „Sollten wohl in der That diesen Behörden neben den officiellen Vorschriften durch den „Reichsanzeiger" unter der Hand **anders** lautende Weisungen zugegangen sein?"

Der hierin erhobene Verdacht, als ob die preußische Staatsregierung und die ihr nachgeordneten Behörden bei der Vorbereitung und Ausführung der Zählung parteiisch verfahren wären, muß — erklärt die „Berl. Corresp. — als jedes Grundes entbehrend auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Es ist selbstverständlich, daß die Ertheilung anders lautender Weisungen neben den officiellen, durch den „Reichsanzeiger" veröffentlichten nicht stattgefunden hat.

* **[Feiner Ton.]** „Als **dirnenhafte, entmannte Manteldreher**, die der jeweiligen Regierung ihre Gesinnung und ihr Gewissen zur Verfügung stellen, die für einen gnädigen Empfang und für eine freundliche Gewährung alles preisgeben", bezeichnet das Organ des Bundes der Landwirthe, die **„Deutsche Tageszeitung"**, jene Conservativen, die nicht in begeisterten Beifall ausbrechen über die letzte Rede des Fürsten Bismarck bei dem Empfang des Bundes der Landwirthe.

Das muß man sagen — ein feiner Ton!

* **[Apparate für höhere Lehranstalten.]** Es besteht die Absicht, von den durch die preußische Unterrichtsverwaltung für die Chicagoer Weltausstellung angeschafften Ausstellungsgegenständen eine Reihe von für Lehrzwecke geeigneten Apparaten an höhere Lehranstalten abzugeben. Dazu gehört u. a. ein Universalapparat für astronomische Geographie von Mang, ein Tellurium, ein Reliefglobus, ein Inductionsglobus und eine Reliefkarte von Deutschland. Den Directoren der höheren Lehranstalten wird in Folge dessen Gelegenheit gegeben, sich darüber zu äußern, ob und welche Apparate zur Anschaffung für die Anstalt geeignet sind und ob ihre Anstaltskasse in der Lage ist, einen Theil der Anschaffungskosten aus ihren eigenen laufenden Mitteln zu bestreiten.

* **[Die deutsche überseeische Auswanderung]** über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam stellte sich nach den Ermittelungen des kaiserlichen statistischen Amtes im Mai 1895 und im gleichen Zeitraum des Vorjahres folgendermaßen:

Es wurden befördert im Mai über	1895	1894
Bremen	2034	2031
Hamburg	1632	2187
deutsche Häfen zusammen . .	3666	4218
Antwerpen	706	568
Rotterdam	143	115
Amsterdam	7	9
Ueberhaupt .	4522	4910

Aus deutschen Häfen wurden im Mai d. J. neben den vorgenannten 3666 deutschen Auswanderern noch 13 828 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon gingen über Bremen 8232, über Hamburg 5596.

* **[Die Unterbringung der irren Verbrecher]**, so schreibt die „Post", bedingt **besondere Einrichtungen** in dazu geeigneten Anstalten. Das Walten eines humanen, der „Krankenanstalt" würdigen Geistes werde wesentlich erschwert durch die Zuweisung der irren Verbrecher aus den Strafanstalten und Gefängnissen und der Irrsinn simulirenden oder im Verdacht des Irrsinns stehenden Untersuchungsgefangenen in die öffentlichen Irrenanstalten. Sie bildeten ein Hinderniß, weil die Verbrecher — von Ausnahmen abgesehen — Einrichtungen und eine Art der Disciplin erfordern, welche den Charakter der Anstalt fälschen und die Durchführung des no restraint und der humanen Behandlung der Kranken erschweren, die Wärter im Verkehr mit dieser Art Kranken, wenn auch nicht verrohen, aber doch Gewohnheiten annehmen, welche sie zur Krankenbehandlung minder geeignet machen, die Anstaltsleiter und Aerzte übermäßig durch diese Art von Kranken in Anspruch genommen werden. Insbesondere kommen in letzterer Beziehung die zur Beobachtung eingelieferten Untersuchungsgefangenen in Betracht.

* **[Irrenpflege in Orden.]** Der Cultusminister hat die Regierungs-Präsidenten aufgefordert, umgehend anzuzeigen, an welchen Orten ihres Verwaltungsbezirkes Orden oder ordenähnliche Congregationen der katholischen Kirche in der Irrenpflege, sei es in öffentlichen oder privaten Irrenanstalten, oder in öffentlichen oder privaten Kranken- und Verpflegungs-Anstalten u. s. w., welche Geisteskranken Aufnahme gewähren, thätig sind.

* **[Der dänische Yachtclub]**, der sich im vergangenen Jahre wegen der Ausweisung dänischer Hofschauspieler aus Hadersleben der Betheiligung an der Kieler Regatta enthalten hat, wird bei der diesjährigen Regatta wieder vertreten sein und ungefähr 12 Yachten zu derselben entsenden.

* **[Zur Erhebung von Gemeindesteuern.]** Im letzten „Min.-Bl. für die innere Verw." wird eine Anzahl von Verfügungen des Finanzministers und des Ministers des Innern über die Einführung und Erhebung von Gemeindesteuern veröffentlicht. Wir heben aus diesen Verfügungen hervor, daß eine Steuer auf das Halten von Katzen als unzulässig erachtet ist. Auf dem flachen Lande sind die Katzen, wie in der betreffenden Entscheidung ausgeführt ist, namentlich für Viehställe fast unentbehrlich, und wenn auch durch wildernde Katzen mehr noch als durch wildernde Hunde die Jagd geschädigt werde, so könne dem nur durch polizeiliche Maßnahmen oder gesetzliche Vorschriften, nicht aber durch Steuern entgegengetreten werden. Eine Katzensteuer würde zudem ein Seitenstück zur Hundesteuer bilden, und es sei nicht ohne Bedenken, ob, nachdem das Gesetz die Hundesteuer durch besondere Bestimmung zugelassen hat, die Katzensteuer, für die es an einer ähnlichen Vorschrift fehlt, nach der Absicht des Gesetzgebers als statthaft angesehen werden kann. Auch eine Steuer auf das Halten von Tauben, Gänsen und Enten ist für unzulässig erklärt, da die Geflügelzucht in der Regel entweder einen Theil des Landwirthschaftsbetriebes bilde oder in kleinem Umfange dem Erwerbe der weniger bemittelten Klassen diene. Etwaigen Unbequemlichkeiten und Schädigungen der Nachbarn und Gemeinden durch eine derartige Geflügelzucht sei auch hier durch polizeiliche Maßnahmen entgegenzuwirken. Endlich ist auch der communalen Besteuerung von Feuerversicherungsprämien die Zustimmung versagt worden.

Rußland.

* **[Attentat auf den Chef der Sicherheitspolizei.]** Am 13. Juni wurde in Petersburg durch ein Attentat, welches gegen den Wirklichen Staatsrath Woschinin, Chef der Sicherheitspolizei, in seinem eigenen Arbeitscabinet verübt wurde, lebhafte Aufregung hervorgerufen. Herr Woschinin war im Begriff, einen Verbrecher zu verhören und hatte die beiden Agenten, welche denselben in sein Bureau geleitet hatten, eben entlassen, als das erwähnte Individuum einen Bronzeleuchter vom Schreibtisch riß und ihn Herrn Woschinin mit aller Kraft auf den Kopf schlug. Der Ueberfallene fiel schwer verletzt zusammen und man fürchtet für sein Leben.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Zur Kanal-Feier.

Potsdam, 18. Juni. Die **Kaiserin** hat zu ihrem tiefsten Bedauern wegen heftiger neuralgischer Schmerzen die **Reise** nach **Hamburg** aufgeben müssen, hofft aber noch, sich zu den Festlichkeiten direct nach Kiel begeben zu können.

Kiel, 18. Juni. **Prinz Heinrich** hat heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr den französischen Admiral **Menard** mit dessen Stabe empfangen.

Kiel, 18. Juni. Heute durchkreuzen Pinassen aller Nationen den Hafen mit **Admiralen** und **Commandanten**, die gegenseitig ihre Besuche austauschen. Das Wetter ist heiß und gewitterdrohend. Die Kanalstrecke ist mit Truppen besetzt. Der Schiffsverkehr im Kanal ist von heute ab untersagt. Die deutschen und fremdländischen Admirale fahren morgen mittels Sonderzuges nach Hamburg.

Die **Tafel im Holtenauer Leuchtthurm**, welche **der Kaiser** enthüllen wird, enthält folgende Inschrift in erhabenen goldenen Buchstaben:

Kaiser Wilhelm eröffnete den Nord-Ostsee-Kanal und übergab und weihte ihn dem Weltverkehr am 21. Juni 1895.

Hamburg, 18. Juni. An dem Frühstück in Ludwigs Concertgarten nahmen **130 Mitglieder der Presse** Theil. **Watson-London** hielt eine Rede in englischer Sprache im Namen aller Engländer und toastete auf die Hamburger Collegen. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr fuhren die Theilnehmer zu einem Besuch der Börse. Nach einem Rundgange durch die Galerien, wobei die Lesesäle und die Börsenhalle eingehend besichtigt wurden, begab sich die Versammlung in's Rathhaus, wo unter Führung zweier Rathsbaumeister alle Festräume, die für das Kaiserfest speciell hergerichtet sind, besichtigt wurden. Um 6 Uhr fand ein Diner im Hamburger **Hof** statt.

London, 18. Juni. Der **„Daily Telegraph"** bezeichnet den Nord-Ostsee-Kanal als ein Werk des Friedens und der Civilisation, das weder Neid noch Feindseligkeit erwecken sollte. Die Franzosen würden einen fürchterlichen Irrthum begangen haben, wenn sie ihre Regierung verhindert hätten, die Einladung des deutschen Kaisers anzunehmen.

Friedrichsort, 18. Juni. Der englische Kreuzer **„Endymion"** ist im Belt **aufgelaufen und noch** nicht wieder flott gemacht worden.

Berlin, 18. Juni. Die „Post" veröffentlicht heute in **Sachen** des Ceremonienmeisters **v. Kotze** eine Erklärung des Ceremonienmeisters v. Schrader gegen die Nachricht, daß v. Kotze ihn wegen wissentlich falscher Denunciation bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht habe, er (Schrader) aber die Sühneversuche des Schiedsmannes durch sein Nichterscheinen vereitelt habe. Kotze habe bei der Staatsanwaltschaft nicht wegen wissentlich falscher Denunciation, sondern wegen des von Schrader ausgesprochenen Verdachtes der Thäterschaft bezüglich der anonymen Briefe Strafanzeige erstattet, die aber von der Staatsanwaltschaft zurückgewiesen worden sei. Den Vorwurf der wissentlich falschen Denunciation hätte Kotze im kriegsgerichtlichen Verfahren erhoben. Bezüglich dieses Punktes hätte sich die Staatsanwaltschaft in Uebereinstimmung mit dem kriegsgerichtlichen Urtheil dahin geäußert, daß von einer wissentlich falschen Denunciation nicht die Rede sei und die Wahrhaftigkeit des Zeugnisses Schraders in keinem Punkte einem Zweifel begegne. Bei dieser Sachlage hätte für ihn (Schrader) keine Veranlassung vorgelegen, den Sühneversuch des Schiedsmannes zu berücksichtigen.

— Nach einer Meldung des „Lokal-Anz." agitirt ein Abgesandter aus dem Centralbureau des Bundes der Landwirthe in Pest, um die Agrarier Oesterreich-Ungarns für die Idee der Gründung eines **internationalen Landwirthebundes**, welcher seine Spitze gegen die Getreidehändler und die Börse richtet, zu gewinnen.

— Mehreren **Geistlichen**, welche die im „Volk" veröffentlichte Erklärung gegen die **Umsturzvorlage** unterzeichnet hatten, ist von ihrem Consistorium ein **Verweis** ertheilt worden.

— Der **Telephonbetrieb Kopenhagen-Hamburg-Berlin** wird noch in diesem Sommer eröffnet werden.

— Nach einer Meldung der „Volksztg." haben anläßlich der **Angelegenheit** des Chefredacteurs der „Kreuzzeitung", Frhrn. **v. Hammerstein**, der Ceremonienmeister Graf Kanitz und der Abg. Dr. Kröcher ihren Austritt aus dem Curatorium der „Kreuzzeitung" erklärt. Eine große Mehrheit der conservativen Abgeordneten will, wie das Blatt schreibt, Frhrn. v. Hammerstein beseitigen, selbst auf die Gefahr hin, daß er hinterher aus der Schule plaudert. Abg. Dr. Kropatscheck soll alsdann Chefredacteur der „Kreuzzeitung" werden.

Leipzig, 18. Juni. Auf die Revision des Staatsanwaltes hat das **Reichsgericht** das am 13. März in Berlin gefällte **Urtheil**, wonach der **Redacteur** des **„Bundschuhs"**, v. Mosch, von der Anklage der Beschimpfung der jüdischen Religions-Gemeinschaft freigesprochen worden war, **aufgehoben.**

Wien, 18. Juni. Der **Budgetausschuß** hat heute mit 19 gegen 15 Stimmen den Antrag des Berichterstatters auf Streichung des Budgetpostens für die Errichtung eines slovenischen **Gymnasiums in Cilli** abgelehnt, womit der Posten angenommen erscheint. Die Minorität meldete das Minoritätsvotum an.

Der **Kaiser** empfing heute Nachmittag den Ministerpräsidenten Fürsten **Windischgrätz** und den Finanzminister Dr. **v. Plener.** In unterrichteten parlamentarischen Kreisen wird versichert, daß die Einreichung der **Demission des Cabinets** bisher nicht formell erfolgt ist. Authentische Mittheilungen werden in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag erwartet.

Paris, 18. Juni. In der Akademie der Wissenschaften theilte heute der berühmte Chemiker **Berthelot** mit, er habe eine neue **Argonverbindung** mit Schwefelkohlenstoff herstellen können. **Des Landres** hat neben Helium noch ein anderes bisher bloß aus dem Sonnenspectrum bekanntes **Element „Coronium"** gefunden. Jetzt fehlt also unter den auf unserem Planeten verzeichneten Elementen nur noch einer von den bisher allein auf der Sonne beobachteten Stoffen.

Rom, 18. Juni. In **Sicilien** und namentlich in der Provinz Messina haben **Heuschreckenschwärme** entsetzliche Verheerungen angerichtet. Die Getreidefelder sind in vielen Gemeinden total vernichtet.

Madrid, 18. Juni. Die nächste **Truppensendung nach Cuba** umfaßt sechs Schwadronen Cavallerie, zwei Batterien und 25 Bataillone zu je 1000 Mann. Die Bataillone sind zusammengesetzt aus den ersten Bataillonen jeden Regiments. Der „Imparcial" meldet aus Havana, mehrere Führer des früheren Krieges in Puerto Principe seien zusammengekommen, um die Lage in Cuba zu prüfen. Sie hätten erkannt, daß den Separatisten die Grundlage fehle, um den Kampf fortzusetzen. Sie würden eine Abordnung nach Santiago senden, um Gomez zu rathen, den für das Land unnützen Kampf aufzugeben.

Belgrad, 18. Juni. Die **Türkei** trifft militärische **Sicherheitsmaßregeln** in **Macedonien.** Gegenwärtig stehen dort 64 Bataillone Infanterie und 35 Schwadronen Reiterei.

Danzig, 19. Juni.



Richard Genée.

Am Sonnabend hat, wie unseren Lesern bekannt, der Tod der „Lieder süßen Mund" Richard Genées für immer geschlossen, nachdem er sich noch bis in das Alter von 72 Jahren hinein seine geistige Frische und Regsamkeit bewahrt hatte, wie seine vor zwei Jahren veröffentlichte Operette „Freund Felix" zeigte. Es wird unseren Lesern lieb sein, das Bildniß des seit fast einem halben Jahrhundert fern von seiner Vaterstadt schaffenden ehemaligen Mitbürgers zu erhalten. Diesem Wunsche suchten wir mit vorstehender Wiedergabe zu entsprechen.

Ueber die persönlichen Verhältnisse des verstorbenen Richard Genée berichten Wiener Blätter: Richard Genée befand sich in den letzten Jahren in ungünstigen materiellen Verhältnissen. Während sein langjähriger Freund und Arbeitsgenosse, der kürzlich verstorbene Walzel, sich ein Vermögen erwarb und es zu bewahren verstand, verarmte Genée. Seine Abreise von Meran, wo er zur Linderung seines Leidens geweilt hatte, wurde ihm fast unmöglich, weil er ohne Mittel dastand. . . . Er wohnte seit dem 27. Mai in Baden, im Hause Nr. 5 der Braitnerstraße. Seit etwa vierzehn Jahren an einem schweren inneren Leiden laborirend, hatte er in den letzten Wochen, da sich auch andere Complicationen einstellten, große körperliche Schmerzen zu erdulden, die den 72jährigen Greis sehr herabbrachten. Der behandelnde Arzt, Dr. Josef Hofmann in Baden, bereitete schon vor einigen Tagen die Umgebung Genées auf dessen nahes Ende vor. Nahezu einen ganzen Tag dauerte die Agonie Genées, der von seiner Tochter liebevoll gepflegt auch in deren Armen seinen Geist aushauchte.

---

* **[Johanniter-Krankenhaus.]** Die Einweihung des Johanniter-Krankenhauses zu Dirschau findet, wie bereits mitgetheilt, am Dienstag, 25. d. M., Nachmittags statt. Der Herrenmeister, kgl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, welcher derselben beiwohnen wird, trifft mit dem Berliner Zuge um 4 Uhr 39 Minuten in Dirschau ein und wird durch den Commendator und den Convent der preußischen Genossenschaft sowie durch den Vorstand des Krankenhauses empfangen. Vom Bahnhof fährt der hohe Gast nach dem Krankenhause, vor welchem sich die eingeladenen Gäste inzwischen versammelt haben. Um 4 Uhr 50 Minuten findet die Einweihung des Krankenhauses durch Ueberreichung des Schlüssels von dem Baumeister durch Vermittelung des Vorsitzenden des Vorstandes und des Commendators an den Prinzen statt. Nach Eröffnung des Krankenhauses wird eine Feier in der Wandelhalle des Erdgeschosses durch Gesang des Dirschauer Männer-Gesangvereins, Ansprache des Vorsitzenden des Vorstandes, Erwiderung, Segensspruch des Stellvertreters des Generalsuperintendenten Herrn D. Döblin, Herrn Consistorialrath Wevers, Rundgang und Einzeichnung in das Besuchsbuch im Vorstandszimmer abgehalten. Nach einem Festessen um $5\frac{3}{4}$ Uhr in den Wartesälen des Dirschauer Bahnhofes tritt der Prinz um 8 Uhr 2 Minuten die Abfahrt über Bromberg nach Breslau an.

* **[Krankentransport-Uebung.]** Der westpreußische Provinzial-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger wird am 29. d. Mts. eine Uebung in der Verladung und Lagerung von Verwundeten auf Oderkähnen behufs Verwerthung der Wasserstraßen für den Verwundetentransport unter Leitung des Generalarztes a. D. Herrn Dr. Boretius ausführen. Die Uebung beginnt um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags auf dem öffentlichen Lösch- und Ladeplatze an der Mottlau-Brabank. Gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr findet die Abfahrt des beladenen Kahnes nach Neufahrwasser mittels Schleppdampfers statt, auf welchem für die Gäste Plätze zur Verfügung stehen. Daselbst folgt eine Uebung im Ausladen der Verwundeten und im Transport derselben nach der als Vereinslazareth angenommenen Quarantäneanstalt, darauf die Ueberfahrt nach der Westerplatte und Erfrischung der Verwundeten, der Krankenträger etc. durch die neu ausgebildeten Schwestern vom Rothen Kreuz in der neben dem Kochhause Nr. 4 eingerichteten Verpflegungs- und Erfrischungsstation.

* **[Verunzierung der Promenade.]** Auf der Stirnmauer der neuen Eisenbahn-Unterführung

---

daß Vasiltseff vor seinem Tode ein Testament gemacht hätte, worin er ihr den Theil seines Vermögens vermachte, über den er frei verfügen durfte — ein kleines Kapital von ungefähr zwanzigtausend Rubeln. Zum Dank für diese Freigebigkeit sahen sie sich veranlaßt, ihr auch ein Billet zu übergeben, das Vasiltseff auf dem Todtenbett geschrieben hatte.

„Du bist mir mehr als eine Tochter und mehr als eine Geliebte gewesen, Vera", sagte er darin. „In dir fand ich meinen Antheil an der Unsterblichkeit. Ich sterbe, ohne auf Erden etwas ausgerichtet zu haben. Mein ganzes Leben hindurch bin ich nur ein unnützer, müßiger Träumer gewesen, ich war wie das Gras, von dem der Psalmist spricht — einmal abgemäht, findet man keine Spur mehr von seinem Dasein. Aber ich fühle, ich weiß, daß du, meine geliebte Vera, zu etwas Großem und Schönem berufen bist und ich werde in dir wiedergeboren. Der Ewigkeitsgedanke, den ich mein ganzes Leben hindurch über mir schweben fühlte, den ich aber niemals fassen und ausdrücken konnte, wird durch dich Form und Gestalt erhalten."

Vera fühlte sich tief ergriffen, als sie diese von geliebter, jetzt im Tode erstarrter Hand geschriebenen Worte las. Sie meinte eine Stimme aus dem Jenseits zu vernehmen. Der heftige, stelbstische Schmerz von früher war verschwunden, aber sie fühlte, daß von nun an alles Oberflächliche, alles Alltägliche aus ihrem Leben gedrängt war und ein unsichtbarer Schatten darauf ruhte, der ein mystisches Zeichen auf ihre Stirn drückte, wie die, welche zu einer großen Aufgabe berufen sind, es tragen.

Bald kamen jedoch Sorgen und Pflichten ganz anderer Art und zogen Vera von ihrem persönlichen Kummer ab, indem sie gezwungen war, sich anderen zu widmen.

Ihrer ältesten Schwester war es endlich geglückt, sich mit einem Offizier zu verheirathen, dessen Regiment eine Zeit lang nach ihrer Kreisstadt verlegt war, aber kurz darauf in einen ganz anderen Theil von Rußland geschickt wurde. Die zweite, welcher das Leben daheim bei den Eltern überdrüssig war, begleitete die Schwester in der heimlichen Hoffnung, unter den Kameraden des Schwagers auch einen Mann zu finden.

Das Vorontzoff'sche Haus wurde immer düsterer und trauriger. Veras Mutter war einer übertriebenen, unerträglichen Frömmelei anheimgefallen und ihre religiöse Schwärmerei nahm ihr ganzes Leben so sehr in Anspruch, daß sie nicht das mindeste Interesse für die Ihren mehr hatte.

Veras Vater war von einem Schlaganfall getroffen und konnte seinen Lehnstuhl nicht mehr verlassen. Er war wieder zum Kinde geworden und konnte Stunden lang klagend dasitzen, mit Einfällen wie ein unartiges, verzogenes Kind. Vera war die einzige, die ihn zerstreuen konnte, die sich geduldig seinen grundlosen Zornesausbrüchen und kindlichen Jeremiaden unterwarf.

Drei Jahre lang war sie des alten, gelähmten Mannes Krankenpflegerin und beständige Gesellschafterin. Sie war allmählich in einen Zustand stumpfer Gleichgiltigkeit gekommen, ohne Aussicht auf ein Ende dieses trostlosen, schweren Daseins, denn der Arzt hatte erklärt, daß der Vater sich noch viele Jahre in dieser Weise als halber Idiot hinschleppen könnte. Aber der Tod trat trotz dieser Voraussagungen ein und befreite sie plötzlich, als sie es am wenigsten erwartete. Eines Tages schien der Vater ruhiger als gewöhnlich zu schlafen, als Vera ihn aber verwundert über den ungewöhnlich langen Schlaf wecken wollte, fand sie ihn schon steif und kalt.

Die Begräbnißceremonie versammelte noch einmal die zerstreuten Mitglieder der Familie. Aber nachdem der Vater bestattet war, trennten sie sich für immer. Die Mutter erklärte, ihre Tage im Kloster beschließen zu wollen, und das Familiengut wurde für ein Spottgeld verkauft, da keiner der Erben es zu verwalten verstand. Die beiden ältesten Schwestern wendeten sich ihrem oberflächlichen, vergnügungssüchtigen Leben als Garnisonsdamen wieder zu, und Vera beschloß nach Petersburg zu reisen und sich ganz und gar der heiligen Sache zu widmen, für die Vasiltseff gelitten hatte und gestorben war.

(Fortsetzung folgt.)

am Schwarzen Meer wird augenblicklich das Geländer aufgestellt und dasselbe in Verbindung gesetzt mit der eisernen Umwährung der vom Hohenthor nach dem Petershagenerthor führenden Promenade. Die Anordnung, wie diese Arbeiten ausgeführt werden, nimmt in keiner Weise auf den sehr lebhaften Personenverkehr Rücksicht, welcher sich auf dieser Promenade bewegt. Zu Gunsten des einen überaus großen und im übrigen unschönen Granitpfostens wird die Promenade um einen vollen Meter eingeengt. Würde dieser nach dem Petershagenerthor zu gelegene Granitblock einfach entfernt, wie wir früher schon vorgeschlagen haben, und an seiner Statt ein eiserner Pfosten auf diejenige Stelle gesetzt, an welcher sich die Linie des Geländers der neuen Brücke mit derjenigen des auf die Vorderkante der alten Flügelmauer der Brücke gerückten jetzigen Böschungsgitters schneidet, so würde die Promenade weit besser auf die Brücke geführt und an dieser Stelle um 1 Meter breiter hergestellt werden können. Wir bitten die Eisenbahn und die betheiligte Provinzial-Verwaltung noch in elfter Stunde Abhilfe zu schaffen.

* [Ernennung.] Durch Cabinetsordre vom 5. Juni ist dem Seminardirector Herrn **Urlaub** in Pr. Friedland der Charakter als Schulrath mit dem Range eines Rathes 4. Klasse verliehen worden.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Stadtgebiet Nr. 140 gerufen, woselbst in dem Materialwaarengeschäft eine kleine Quantität Petroleum in Brand gerathen war. Das geringfügige Feuer wurde sehr bald beseitigt.

Aus der Provinz.

Carthaus, 18. Juni. Die Verwaltung der am 17. d. M. in **Borzestowo** eröffneten **Postagentur** ist dem Herrn Gutsbesitzer **Körber** dortselbst übertragen worden.

ph. **Dirschau**, 18. Juni. Heute am ersten Tage der **General-Kirchen- und Schulvisitation** begaben sich die Mitglieder der Commission, nachdem Herrn Generalsuperintendenten D. **Döblin** durch die Stadtkapelle eine Morgenmusik gebracht worden war, vom Pfarrhause nach der festlich geschmückten Kirche, wo Herr Pfarrer **Stollenz** die Festpredigt hielt. Der verstärkte Kirchenchor unterstützte die Liturgie und sang den 100. Psalm von Mendelssohn-Bartholdy und den Chor aus „Paulus" „Wie lieblich sind die Boten". — Nach der Predigt hielt Herr Superintendent **Kähler** eine Ansprache an die Gemeinde und Herr Superintendent **Böhmer** eine Besprechung mit den Confirmanden, worauf Herr General-Superintendent D. **Döblin** nach einer herzlichen Ansprache an die Hausväter und Hausmütter den Gottesdienst schloß. Nach einer Conferenz mit den Gemeindekirchenrathsmitgliedern fand bei Herrn Pfarrer Stollenz ein Mittagessen statt. Von 3 bis 5 Uhr fand die Revision der Schulen statt. Den Abendgottesdienst hielt Herr Prediger **Friedrich** ab, bei welchem wiederum der Kirchenchor mitwirkte. Die evangelische Gemeinde zeigte die herzlichste Theilnahme.

Ein Pferdehändler aus Danzig hatte am Sonnabend auf dem Pferdemarkt ein **Pferd gekauft**. Auf der Rückfahrt scheute das Thier in der Bahnhofstraße und jagte mit dem Wagen über die Brücke nach Liessau zu. Dabei wurde der Wagen zertrümmert, das Thier kam bei der Zuckerfabrik Liessau zu Fall, brach ein Bein und mußte sofort getödtet werden.

Gwaroschin, 18. Juni. Die Einweihung der hiesigen evangelischen Kirche findet am Donnerstag, 29. August d. J., durch den Herrn General-Superintendenten D. Döblin aus Danzig statt.

W. **Elbing**, 18. Juni. Die Schülerinnen der oberen Klassen der höheren Töchterschule unternahmen im Laufe des gestrigen Tages einen **Ausflug** per Bahn nach Marienburg, um das dortige Schloß zu besichtigen. — Herr **Thießen** - Schillingsbrücke gedenkt sein Vergnügungs-Etablissement mit der Stadt auf eigene Kosten durch **elektrische Bahn** zu verbinden. Die Bahn soll bis zur „Leegen Brücke" geführt werden, bis zu welcher bekanntlich die städtische elektrische Straßenbahn fährt.

δ **Marienwerder**, 17. Juni. Ueber die **Vergebung** einer Wohnung im Mädchen-Volksschulgebäude waren zwischen Magistrat und Stadtverordneten **Meinungsverschiedenheiten** ausgebrochen, die in der von der Städteordnung vorgeschriebenen gemischten Commission zum Austrag gebracht werden sollten. Diese Commission trat auf die Seite der Stadtverordneten, der Magistrat aber beanstandete die Ausführung des Beschlusses und rief die Entscheidung des Regierungspräsidenten an. Diese wurde der heutigen **Stadtverordneten - Versammlung** unterbreitet. Nach der Auffassung der kgl. Regierung ist es Aufgabe der gemischten Commission nur, eine Verständigung herbeizuführen, nicht selbstständig zu entscheiden. Magistrat und Stadtverordnete würden danach also über den Beschluß der Commission zu befinden und erst im Falle, daß auch jetzt eine Vereinbarung nicht zu erzielen ist, die Entscheidung des Bezirksausschusses anzurufen haben. Bisher wurde hier schon der Spruch der Commission als für beide Theile bindend erachtet. Im vorliegenden Falle war die Entscheidung gegenstandslos, da der Magistrat nachträglich den Stadtverordnetenbeschluß acceptirt hat. — Bekanntlich hatte der Bezirksausschuß für unsere Stadt die Einführung einer **Klaviersteuer** genehmigt, der Herr Ober-Präsident aber seine Genehmigung versagt. Der vom Magistrat hiergegen beim Minister des Innern erhobene Einspruch ist ebenfalls zurückgewiesen worden. Für die Stadt fällt dadurch eine Einnahme von etwa 4000 Mk. fort und da zugleich, wie schon neulich erwähnt, die Kreissteuern 17 000 Mk. mehr, als in den Etat eingestellt, betragen werden, so geräth die Stadtverwaltung in eine recht schwierige Lage, zumal auch noch andere unvorhergesehene Ausgaben an dieselbe herantreten. Der Magistrat schlug deshalb vor, durch eine an den Herrn Oberpräsidenten zu entsendende Deputation um die Bewilligung einer Klaviersteuer wenigstens vom nächsten Etatsjahre ab zu ersuchen bezw. den Herrn Oberpräsidenten für die Erhöhung des Staatszuschusses für die städtischen Schulen zu interessiren. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung versprach sich jedoch von einem derartigen Schritte wenig Erfolg und lehnte die Entsendung einer Deputation ab. — Bezüglich des Oberlehrers Wacker, der seit Eingehen unserer Bürgerschule auf Wartegeld steht, wurde die Einleitung des Pensionirungsverfahrens beschlossen, ebenso mußte unter lebhafter Anerkennung seiner amtlichen Thätigkeit die Pensionirung des Stadtkassen-Rendanten Brückmann ausgesprochen worden, da dessen Gesundheitszustand den Rücktritt vom Amte bedingt. — Ein Antrag des Magistrats auf umfangreiche Neu- bezw. Umpflasterungen wurde dem Magistrat zur Vervollständigung zurückgegeben, ein Antrag auf Gründung einer **städtischen Sparkasse** einer Commission zur Vorberathung überwiesen.

K. **Schwetz**, 18. Juni. Frau Rechtsanwalt H. aus D. war einige Zeit in der hiesigen Anstalt für Geisteskranke untergebracht. Da die junge Frau wieder genesen und in der letzten Zeit auch ohne Aufsicht spazieren gehen konnte, verließ sie am vergangenen Sonnabend, an welchem sie ganz entlassen und von ihrem Manne abgeholt werden sollte, den Anstaltsgarten und kehrte nicht wieder. Nach vergeblichen Nachforschungen nach dem Verbleib seitens des Wärterpersonals, fand man endlich die Frau in dem benachbarten Kranichsfelde an einem Baume **erhängt**. Die Unglückliche hatte den Bezug ihres Schirmes in Streifen gerissen und zusammengebunden; da ihr indeß dieses so hergestellte Band aber für den beabsichtigten Zweck als zu schwach erschien, trennte sie einen Besatz vom Unterkleide und benutzte ersteren zu ihrem unglückseligen Vorhaben.

Kolberg, 18. Juni. (Telegramm.) Bei der heute vollzogenen **Reichstagsersatzwahl** für den Wahlkreis Kolberg-Köslin sind bis jetzt gezählt für Landrath a. D. **v. Gerlach** (cons.) 589, für Geh. Baurath **Benoit - Charlottenburg** (lib.) 869, für **Lotz** (Soc.) 618 und für **Karl Paasch** (Antis.) 119 Stimmen.

Königsberg, 18. Juni. Der frühere Oberpräsident Graf zu **Stolberg-Wernigerode** ist von der physicalisch-ökonomischen Gesellschaft wegen der Verdienste, welche er sich als Protector der Gesellschaft erworben hat, in ihrer letzten Generalversammlung zum **Ehrenmitgliede** ernannt worden. (K. Allg. Z.)

Mohrungen, 18. Juni. Der Besitzer Engling in Hagenau (Kreis Mohrungen) hat in dem ihm gehörigen Theil des Hagenauer Waldes einen Stein gefunden, der schätzungsweise ein Gewicht von 300 Centner hat und etwa $2^1/_2$ Meter hoch und $1^1/_2$ bis 2 Meter breit ist. Der Stein soll vor dem Marienburger Schlosse Aufstellung erhalten und ist zum Transport nach hier einer der großen Wagen der Firma Schichau - Elbing ausersehen. Trotzdem die Räder etwa ein Fuß breit sind und 18 Pferde vor den Wagen gespannt wurden, ist man noch nicht recht mit der schweren Last von der Stelle gekommen, da der Wagen zu tief in den weichen Boden einsinkt. Jetzt wird versucht, sich damit zu helfen, daß man unter das Hintertheil des Wagens eine Deichsel schiebt, an deren äußerster Spitze eine Bracke angebracht ist, vor welche die Pferde gespannt werden, also gewissermaßen nachschieben, und so hofft man den Transport bewerkstelligen zu können.

Vermischtes.

Sich mittels des Telephons wecken zu lassen, das ist gewiß eine originelle Idee, von der man nicht erst zu sagen braucht, daß sie aus dem praktischen Amerika stammt. Ein erfindungsreicher, jedenfalls sich eines guten Schlafes erfreuender Yankee schlägt nämlich, wie das „Internationale Patentbureau" C. F. Reichelt (Berlin) mittheilt, den amerikanischen Telephongesellschaften vor, gegen Entgelt das Wecken ihrer Theilnehmer an jedem Morgen zu übernehmen. Zu dem Zwecke müßte die Centrale eine Uhr mit großem Zifferblatt haben, auf welchem die Schaltstöpsel eines jeden „weckbedürftigen" Theilnehmers so bei der gewünschten Stundenziffer eingesetzt würden, daß der kleine Zeiger bei der betreffenden Stunde passirend einen Schleifcontact bildete und so die Anrufglocke des Theilnehmers für einige Zeit in Alarm versetzte. Die geniale Idee ist jedenfalls noch der weitgehendsten Entwickelung fähig. Ein Phonograph könnte dann vielleicht gleichzeitig telephonisch dem bekanntlich so religiösen Yankee einen Morgenchoral zu Gehör bringen, vielleicht auch sein Bett telephonisch so beeinflußt werden, daß ein Verweilen darin zur Unmöglichkeit würde — für Amerika ja alles Kleinigkeiten. Immerhin hat die barocke Idee einen gesunden Kern insofern, als sie die noch mögliche anderweitige Benutzung von Telephon und Elektricität erkennen läßt. Das System ließe sich z. B. in Hotels ganz leicht arrangiren, wenn jedes Zimmer nur ein elektrisches Läutewerk besäße, dessen Drähte nach einer wie oben beschriebenen Centraluhr führten, wo deren Enden dem Wunsche des Reisenden entsprechend auf der Uhr eingestellt würden, so daß das Wecken sicherer und zuverlässiger, als durch verschlafene Hausknechte erfolgte.

Ein Kaninchen-Parlament.

Wie die australische „Review of Reviews" mittheilt, tagte im April für vier Tage eine Specialversammlung von Vertretern aller Theile von Neu-Süd-Wales, um ausfindig zu machen, wie die Kaninchenplage am besten zu bekämpfen sei. Bisher hat die enorme Fruchtbarkeit des Kaninchens über alle Verfolgungen, denen es von der Regierung der Colonie ausgesetzt wurde, triumphirt. Die Regierung hat einmal über 3000 Menschen ausschließlich mit Kaninchentödten beschäftigt; sie hat 24 000 Kilometer „kaninchensichere" Zäune aufführen lassen, sie hat eine Belohnung von 500 000 Mk. für ein Specificum gegen Kaninchen ausgesetzt und 2000 Vertilgungspläne einlaufen sehen: Alles umsonst. Nicht weniger als 7 000 000 Acres sind in Folge des unwiderstehlichen Marsches der Kaninchen in der Colonie außer Bebauung gesetzt worden. Das erwähnte Parlament kam zu dem Schluß, „daß nichts helfe, als alles Land mit Eisendraht einzuzäunen und daß die Pflicht, die Kaninchen auszurotten, künftig vom Staate auf die Gutsbesitzer übertragen werden soll, denen dabei alle mögliche Hilfe zu Theil werden müßte"

Der Hauseinsturz in Bamberg.

Bamberg, 18. Juni. (Telegramm.) Durch den Einsturz des Neubaues sind, wie jetzt amtlich constatirt ist, eine Person getödtet, acht schwer und acht leicht verwundet worden. Baumeister Reuter wurde auf der Unglücksstätte verhaftet.

Verlobung.

Paris, 18. Juni. (Telegramm.) Der zweite Sohn des ermordeten Präsidenten Carnot, Hauptmann Carnot, wird sich mit der Tochter des sehr reichen Chefs des Bankhauses Lazard verloben.

Erdbeben.

Belgrad, 18. Juni. (Telegramm.) Gestern Abend 9 Uhr hat neuerdings eine leichte Erderschütterung stattgefunden.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 18. Juni. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Auf die kräftige Erholung der Italiener an der Pariser Börse, in der die Medioliquidation einen guten Verlauf nahm, sowie auch auf die günstige Stimmung des Londoner Rentenmarktes zeigte die Börse bei der Eröffnung eine weit freundlichere Stimmung als bei dem gestrigen Börsenschluß. Im Lokalmarkte wirken die jeweiligen Positionen der Speculation auf den Gang des Geschäftes vielfach ein, was heute in Montanwerthen sowohl als in Banken mehrfach in die Erscheinung getreten war; so haben sich Banken nach vielfachen Schwankungen schließlich gut behauptet, ebenso waren Kohlenactien gut erholt und Eisenactien, Bochumer ausgenommen, behauptet. Oesterreichische Werthe waren unregelmäßig unter dem Drucke von Wien und Pest wegen der schwebenden Ministerkrisis in Oesterreich. Im Eisenbahnactienmarkte war Meridionalbahn fest, schweizerische behauptet, Prinz Heinrichbahn schwächer. Warschau-Wiener träge. Marienburger unter Realisirungen gedrückt, sonstige heimische Bahnen stetig, Schiffahrtsactien preishaltend, Mexikaner anziehend, Türkenloose behauptet, heimische Anlagen stetig, Trust-Dynamit ziemlich behauptet. Bei Beginn der zweiten Börsenstunde verharrte der Fondsmarkt bei Behauptung der Anfangscourse in Stagnation. Disconto weiter anziehend, Mittelbanken preishaltend, Franzosen etwas gebessert, In- und Auslandsbahnen unverändert. Kohlenactien etwas anziehend. Canada-Pacific ruhig. Türkenloose mäßig gebessert. Im weiteren Verlaufe war die Börse behauptet. Prinz Heinrichbahn etwas erholt. Montanwerthe gebessert. Buschtierader höher. Italiener etwas schwächer, Schluß fest, Nachbörse fest. Privatdiscont $2^1/_4$.

Frankfurt, 18. Juni. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $342^3/_4$, Franzosen $375^1/_2$, Lombarden $96^5/_8$, ungar. 4% Goldrente 103,60, ital. 5% Rente 88,70. Tendenz: fest.

Paris, 18. Juni. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 101,15, 3% Rente $102,07^1/_2$, ungarische 4% Goldrente $104,47^1/_2$, Franzosen 936,25, Lombarden 241,25, Türken 26,10, Aegypter —. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 27,50, weißer Zucker per Juni 28,25, per Juli $28,37^1/_2$, per Juli-August 28,50, per Oktober-Januar $29,37^1/_2$. Tendenz: ruhig.

London, 18. Juni. (Schluß-Course.) Engl. Consols $106^1/_2$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $103^1/_4$, Türken $25^3/_4$, 4% ungarische Goldrente $103^3/_4$, Aegypter $103^7/_8$, Platzdiscont $^5/_8$, Silber $30^1/_2$. — Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 $11^7/_8$, Rübenrohzucker $9^3/_4$. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 18. Juni. Wechsel auf London 3 M. 93,20.

Newyork, 17. Juni. (Schluß - Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, do. für andere Sicherheiten do. $1^1/_2$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,88^1/_2$, Cable Transfers 4,90, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16^1/_4$, do. auf Berlin (60 Tage) $95^1/_2$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $10^5/_8$, Canadian-Pacific-Actien $53^1/_2$, Central-Pacific-Actien $19^1/_4$, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien 69, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $47^7/_8$, Illinois-Central-Actien 96, Lake Shore Shares 148, Louisville- und Nashville - Actien $59^1/_4$, Newyork-Lake-Erie-Shares $10^1/_2$, Newy. Centralbahn $102^3/_8$, Northern-Pacific-Prefer. $17^3/_4$, Norfolk and Western-Preferred 14, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds $31^7/_8$, Union-Pacific-Actien $12^3/_4$, Silver-Comm. Bars. $66^5/_8$. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $7^1/_4$, do. New-Orleans $6^{15}/_{16}$. Petroleum do. Newyork 7,65, do. Philadelphia 7,60, do. rohes 8,00, do. Pipe line cert. per Juli 163 nom. Schmalz West. steam 6,70, do. Rohe u. Brothers 6,95. Mais stetig, do. per Juni —, per Juli $54^1/_8$, per September $55^1/_4$. — Weizen nach schwachem Verlauf fest, rother Winterweizen $77^3/_4$, do. Weizen per Juni $76^7/_8$, do. do. per Juli $77^3/_8$, do. do. per September $78^1/_4$, do. do. per Dezember $79^7/_8$. Getreidefracht nach Liverpool 1. Kaffee Rio Nr. 7 $15^3/_4$, do. Rio Nr. 7 per Juli 14,50, do. do. per September 14,55. Mehl, Spring-Wheat clears 3,05. Zucker $2^7/_8$. Kupfer 10,70.

Newyork, 17. Juni. Visible Supply an Weizen 47 717 000 Bushels, do an Mais 10 784 000 Bushels.

Chicago, 17. Juni. Weizen nach schwachem Verlauf fest, per Juni $73^1/_8$, per Juli $73^5/_8$. — Mais stetig, per Juni $48^3/_4$. Speck short clear nomin. Pork per Juni 12,35.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 18. Juni. Tendenz: schwach. Heutiger Werth 9,40 M. Geld. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 18. Juni. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still. Juni $9,77^1/_2$ M., Juli $9,87^1/_2$ M., August 10,00 M., September $10,12^1/_2$ M., Oktober-Dezember 10,35 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: matt. Juni $9,72^1/_2$ M., Juli $9,82^1/_2$ M., August $9,92^1/_2$ M., September $10,02^1/_2$ M., Oktober-Dezember $10,22^1/_2$ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Juni. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Rubert a. Auerbach, Geddig a. Taberlach, Rittergutsbesitzer. Schrader a. Zechlau, Simon a. Berlin, Fabrikbesitzer. Weiſe a. Kl.-Schlatau, Landwirth. Se. Exc. General-Lieutenant v. Spitz a. Berlin. Munnem a. Berlin, Ingenieur. Jacob a. Berlin, Commerzienrath. Bahr a. Allenstein, Staatsanwalt. v. Szamecke a. Nawra, Lieutenant. Wolff a. Steinort, Höwig a. Starkau, Schmidt a. Stibben, Administratoren. Höpfner nebst Gemahlin a. Karlsruhe, Brauereibesitzer. Heldenberg a. München, Baumeister. Dr. jur. Lobner a. Leipzig, Rechtsanwalt. Köller a. Berlin, Regierungsrath. Gorella a. Charlottenburg, Geschäftsführer. Jachmann a. Berlin, Director. Rösicke a. Berlin, Commerzienrath. Schlesinger a. Berlin, Director. Rathmann a. Berlin, Secretär. Landmann a. Berlin, Director. Isecke a. Crefeld, Guhrauer, Reinert, Baden, Davidsohn, Bütow, Arnheim, Reck, Werner, Stracka, Dorgatz, Paradies, Lehrfeld, Lippmann, Mendelsohn und Schmidt a. Berlin, Baden a. Stettin, Neumann a. Frankfurt, Verhöff a. Amsterdam, Budde a. Schüttorf, Hirschberg und Buncke a. Bromberg, Laschke a. Königsberg, Vernig a. Hamburg, Würckheim a. Leipzig, Kaufleute.

Walters Hotel. Elditt a. Elbing, Oberbürgermeister. Major Trenck aus Königsberg, Ingenieur-Offizier vom Platz. Frau Amtsrath Gerschow a. Rathstube. Hauptmann v. Rümcker n. Gem. und Tochter aus Kokoschken, Rittergutsbesitzer. Frau Hauptmann Mosler u. Tochter a. Pr. Stargard. Roßmann a. Gumbinnen, Regierungs-Referendar. Delius a. Versmold, Fabrikbesitzer. Hennicke a. Leipzig, Fabrikant. Lic. Dr. Dembowski aus Carlshof, Pfarrer. Eben a. Bromberg, Fähnrich. Riesing a. Dresden, Procurist. Schulz aus Chowitz, Landwirth. v. Kutschenbach n. Gem. aus Mewe, Premier-Lieutenant und Fabrikbesitzer. Frau Kutschkowski nebst Töchter aus Alt-Dollstädt. Quednau aus Gr. Liniewo, Rittergutsbesitzer. Frau Director Schreier aus Kassel. Herzog n. Gem a. Danzig, kgl. Regierungs-Baumeister. Becker a. Berlin, Kuschel a. Alt-Dollstädt, Loewenstein a. Lessen, Kaufleute.

Hotel Germania. Schwartz a. Görlitz, Oberlehrer. Lestner a. Culm, Rentier. Hellmann a. Stettin, Architekt. Kistner a. Berlin, Premierlieutenant. Lübke aus Breslau, Gerichts-Assessor. Andersch a. Berlin, Klingke a. Berlin, Landmann a. Nürnberg, Stark a. Emmerich, v. Nagg a. Wien, Schweitzer a. Stolp, Frommel aus Warschau, Kersting a. Glogau, Proskau a. Dortmund, Kaufleute.

Scheerbarts Hotel. Born a. Karpen, Hein a. Koschainen, Merker a. Rolau, Rittergutsbesitzer. Heppel a. Dirschau, Kreisschulinspector. Frau Pfarrer Czaska a. Tiegenhof. Neubart a. Graudenz, Leest a. Königsberg, Bautechniker. Hoffmann a. Königsberg, Cand. theol. Hering a. Stettin, Hauptmann. Hering a. Stettin, Rittergutsbesitzer. Frau Kaufmann Classen a. Tiegenhof. Engel a. Riesenburg, Kreisschulinspector. Ahorn a. Neumark Westpr., Leopold a. Stettin, Müller a. Elbing, Kaufleute.

Hotel Berliner Hof. Schäfer a. Berlin, Versicherungs-Inspector. Wehle a. Blugowo, Landschaftsrath. Billing a. Warschau, Ehrenbürger. Paninski a. Elbing, Postdirector. Major Kunze a. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Mac Lean a. Roschau, Rittergutsbesitzer. Kämmerer a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Lange a. Berlin, Particulier. Plehn nebst Gemahlin a. Krastuden, Landschaftsdirector. Pensel a. Breslau, Menzel a. Stettin, Gottschalk a. Schlawe, Fuchs a. Stolp, Spanier a. Crefeld, Goltz a. Berlin, Priester a. Berlin, Wischer a. Berlin, Schäffer a. Breslau, Lipinski a. Warschau, Fittichhauer a. Berlin, Golmersitz a. Breslau, Klein a. Bamberg, Horst a. Berlin, Bernecker a. Erfurt, Lasch a. Köln, Bornholz a. Königsberg, Rößler a. Königsberg, Grunwald a. Berlin, Cohn a. Berlin, Langwald a. Königsberg, Fuhr a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Todesanzeige.

Heute Morgen 1 Uhr starb nach einem schweren Leiden mein lieber Sohn und Bruder, der Postassistent

Paul Plewe

in seinem 31. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten (11451

Die Hinterbliebenen.

Danzig, 18. Juni 1895.

Das Begräbniß findet Freitag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, von der Bartholomäi Kirchen-Leichenhalle aus statt.

Zurückgekehrt.
Dr. Hanff.

Dr. Froehlich,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Wasserheilanstalt Ostseebad

Brösen.

Sprechstunden: früh bis 9 Uhr, Nachm. (außer Sonntags) von 2—3½ Uhr.
10159)



Dampfer „Wanda", Capt. Joh. Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt u. Donnerstag früh in Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg** und **Graudenz.**

Güter-Anmeldungen erbittet (11346

Ferd. Krahn,
Schäferei 15.

Im Sanatorium,
Natur- u. Wasserheilanstalt Haffnerstraße 5

kann die Cur genommen werden, ohne daß bemüßigt ist, in d. Anst. zu wohn., wie a. Wohn. für nicht Kurbedürftige in d. 2. Et. m. herrl. Ausf., Balk. rc., vollk. einger., m. Bed., Bel., Wäsch, rc. v. 1 Mk. pr. Tag u. Person bis 1,50 stets zu hab.

Bilz, Naturheilverfahren heilt alle Krankheiten. Das beste Buch der Naturheilkunde. **Prämiirt!** Bis jetzt **250 000 Expl.** verk. 1800 S. 350 Abbild. Geb. M. 9.00 d. Bilz' Verlag, Leipzig.

Bilz'sche Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul behandelt nach diesem Verfahren Leidende aller Art mit bestem Erfolge. **2 Aerzte.** Prospekte frei.

Für Restaurateure!

Größere Mengen

Himbeersaft,

garantirt reiner Fruchtsaft mit Rohrzucker, hat zu äußersten billigen Preisen abzugeben

Hermann Lietzau,
Holzmarkt 1.
Apotheke und Drogerie zur Altstadt.

Erdbeerbowle,

à Flasche 1 Mk., empfiehlt (11425

C. H. Kiesau,
Hundegasse 4—5.



Beim Kaiserlich. Patent-Amt eingetragene Handelsmarke.

Die beste **Bureau- u. Comtoir-Feder** ist die aus feinstem englischem carbonisirtem Stahl hergestellte

Danziger Postfeder.

Außerordentlich elastisch, daher für jede Hand passend. Preis per Gros 2,25 M; Probeschächtelch. enth. 3 Dtzd. in 3 Spitzen sortirt 75 ₰.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Jede Feder und Schachtel trägt den vollen Namen der Firma, die Schachteln außerdem obige eingetragene Schutzmarke.

Wiederverkäufer erhalten **Rabatt.**

Diese Feder ist in jedem besseren Papier-Geschäft zu haben oder bei

J. H. Jacobsohn,
Danzig,
Papier-Groß-Handlung.
Verlag der Danziger Postfeder.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Behörden, Firmen rc.

Neuestes hygienisches **Schutzmittel** für Frauen (ärztl. empfohlen.) Unschädlich. Einfachste Anwend. Beschr. gratis per × Bd., als Brief gegen 20 ₰ für **Porto. R. Oschmann, Konstanz 65.**

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:

1 à 90000 M., 1 à 30000 M., 1 à 15000 M., 2 à 6000 = 12000 M., 5 à 3000 = 15000 M., 12 à 1500 = 18000 M. etc.

Ziehung unwiderruflich

am 21. u. 22. Juni 1895.

3372 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Loose à 3 M.,
11 Loose für 30 M.,
Porto u. Liste 30 ₰,
empfiehlt u. versendet prompt
das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., U. d. Linden 3.

In Danzig vertreten durch:

Carl Feller junior,

Jopengasse 13.

Loos-Versand findet auch unter Nachnahme statt.

Badeartikel,
Reisedecken, Reiseplaids,
Steppdecken,

wollene, baumwollene und seidene

Schlaf-Decken

in großer Auswahl empfiehlt (11420

August Momber.

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig, Fischmarkt Nr. 20|21.

Feldbahnen und Lowries,
Stahlschienen u. transportable Gleise
aller Art,
neu und gebraucht,
kauf- u. miethsweise.

Diese Woche

Ziehung

der

Marienburger Geld-Lotterie

und zwar am 21. u. 22. Juni 1895
im Rathhause zu Danzig.

Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000 Mark, fernere Gewinne 6000, 3000, 1500, 600, 300, 150, 60, 30, 15 Mark.

Die Loose werden in der Expedition für

3 Mark pro Stück

abgegeben und gegen Einsendung von 3,10 Mark nach außerhalb versandt.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Einladung zum Abonnement auf die

Werder-Zeitung.

Dieselbe erscheint in **Tiegenhof** wöchentlich **3mal** und zwar **Montag, Mittwoch** und **Freitag** Abends. Sie bringt eine genaue, vollständige Uebersicht über die politische Lage, berücksichtigt alle Vorgänge in der Provinz, im Kreise, bietet das Interessanteste aus der Litteratur, Wissenschaft, Landwirthschaft rc. und widmet den **Deichverhältnissen** ihre besondere Aufmerksamkeit. Freitag wird ein **illustrirtes Journal** beigefügt. Für ein gutes **Feuilleton** ist stets Sorge getragen.

Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich **1 Mk.**, durch die Post bezogen 1,25 M. **Insertionsgebühren** werden für die Corpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

Die Expedition der „Werder-Zeitung."
Tiegenhof, Roßgarten 29.

Wer wirklich Besseres

in Tafel-Chocolade einkaufen will, dem sei hiermit die in der That vorzügliche, gerippte **6 R Chocolade** von **Hartwig u. Vogel** in **Dresden** empfohlen.

Die ¼ Pfd. Tafeln 40 Pfennige.

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß-, Drogen- und Specialgeschäften. (4364

An- u. Verkauf.

Mein seit 20 Jahren am frequenten Markt hierselbst belegene

Kurz-, Weiß- und Woll-Waaren-Geschäft

beabsichtige ich fortzugshalber zum 1. Oktober a. c. zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 6000 Mk. erforderlich. (11442

Reflectanten gebe gern nähere Auskunft.

Elise Behrendt,
in Firma **A. Stumm,**
Thorn, Elisabethstraße 2.

Wegen Krankheit

ist ein in Königsberg seit 15 J. mit gutem Erfolg betriebenes

Leinen-, Wäsche- und Manufacturwaarengeschäft

(nur couranter Artikel) unter vortheilhaften Bedingungen mögl. bald zu verkaufen.

Zur Anzahlung sind 10000 M nöthig.

Gefl. Offerten unt. 11090 beförd. die Expedition dieser Zeitung.

Für Zimmermeister!

Eine noch im Betrieb befindliche, gut erhaltene Spundmaschine nach Fleck'schem System wird wegen Aufstellung größerer Maschinen und Raummangels billig verkauft.

Dampfsägewerk Maldeuten,
Ernst Hildebrandt.

Geldschrank billig abzugeben **Hopf.** Matzkauschegasse 10.

Stellen.

Ein verheiratheter Mann, noch in den mittleren Jahren, sucht in einem größeren Geschäftshause Danzigs eine Stellung, auf Verlangen kann Caution gestellt werden.

Adressen unter 11366 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Schlossergesellen

auf Bau- und Gitterarbeit können sich melden bei **Schlossermeister**

H. Gerlach
in Goldau, Ostpreußen.

Ein ordentl. Dienstmädchen,

welches kochen kann, wird zum 1. Juli gesucht. (11462

Meldungen **Schwarzes Meer Nr. 4 parterre.**

Kaufmänn. Verein von 1870.

Centralstelle der Stellenvermittelung des Verbandes Nordostdeutscher kaufmänn. Vereine.

Für hiesige u. auswärtige größ. Material-, Colonialwaaren-, Delicatessen- u. Destillations-Geschäfte suche ich mehrere tüchtige und zuverlässige ältere Expedienten zum Eintritt per 1. Juli cr.

J. Schmidt, Jopengasse 26 I.

Sieg auf der Rennbahn in Königsberg.

Bei dem am 16. cr. auf der Rennbahn Karolinenhof in Königsberg stattgefundenen Rennen errang

„Fin de siècle"

folgende Siege bei sehr scharfer Concurrenz:

Niederradhauptfahren (Wanderpreisfahren) 5000 m

I. Preis in der Zeit von 8 Min. 56 Sec.
III. „ „ „ „ „ 8 „ $56^2/_5$ „

Clubfahren mit Vorgabe 2000 m

III. Preis in der Zeit von 3 Min. $18^3/_5$ Sec.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig.

Comtoir: Fleischergasse 86, I.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands.

Etablissement

Danziger Actien-Bierbrauerei,

Kleinhammer Park (Langfuhr).

Mittwoch, den 19. Juni 1895:

Grosses

Extra-Militair-Concert

vom Musikcorps des Infanterie-Regiments No. 128 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten **Heinrich Recoschewitz.**

Abends 6½ Uhr, zum ersten Male:

Grosser Fischzug à la Stralau-Berlin.

Festzug vom Park mit Vorantritt eines Musikcorps nach dem grossen Teich.

Abends 9 Uhr:

Der Kunst-Feuerwerker auf dem Thurmseil.

Herr **Kolter-Talaschus** wird auf dem Thurmseil stehend ein (11292

Grosses Brillant-Feuerwerk

abbrennen.

Auftreten der Thurmseil-Truppe Kolter-Talaschus.

Anfang 5 Uhr. Entree: Person 25 ₰, Kinder 10 ₰.

F. W. Manteuffel.

Literarische Vorträge

des Kunstkritikers und Literarhistorikers

Emil Mauerhof,

8 Uhr Abends in der **Aula der Victoriaschule.**

1. Donnerstag, 20. Juni: Die Probleme in **Hamlet.**
2. Sonnabend, 22. Juni: Die Grundidee in Göthes **Faust.**
3. Dienstag, 25. Juni: **Heine.**
4. Donnerstag, 27. Juni: **Ibsen.** (11458

Abonnementskarten zu den 4 Vorträgen in den Buchhandlungen **Saunier, Homann u. Ziemssen:** 1. Familienkarten (3 Pers.) reserv. Pl. 12 M, offener Pl. 6 M. 2. Einzelkarten, reserv. Pl. 6 M, off. Pl. 3 M. Die Tageskarte kostet reserv. Pl. 2 M, off. Pl. 1 M.

Rouleaux, Läufer, **Tapeten,** Linoleum, Papierstuck,

kauft man am billigsten direct aus dem

Elbinger Tapeten-Versand-Geschäft

C. Quintern,

Elbing. Königsberg.

Lieferung für ganze Bauten: **Vorzugspreise!**
Muster und Lieferung franco!



Gebr. Reichstein, Brandenburg a. d. H.

Aelteste u. grösste Fahrradfabrik des Continents

1600 Arbeiter. — Jährliche Production 15 000 Räder.

Vertreter gesucht

für ein **Bordeaux-Haus** ersten Ranges in Wein und Cognac.

Offerten unter 11453 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Suche sofort u. 1. Juli 2 Matrl., 1 Lager., 1 Küfer. Waaren-Commiß-Geschäft. **Hanf,** Berlin, Steinstraße 37. (11461

Eine leistungsfähige Fabrik in Kienöl, Theer, Holzkohle u. s. w. wünscht einem Herrn Reisenden die Vertretung für Danzig und die Provinz mitzugeben.

Offerten unter 11342 an die Exped. d. Ztg erbeten.

Strebsamer, fleißiger Mann

zur selbstständigen Leitung einer **Cigarren-Detail-Filiale einer renommirt. Fabrik gesucht.**

Offerten, die genauen Lebenslauf und Referenzen enthalten müssen, unter 11181 an die Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Suche für mein Fleisch- und Wurstgeschäft

2 tücht. Verkäuferinnen.

E. Jost,
Heil. Geistgasse Nr. 46 und Reitbahn Nr. 1.

Zur Führung d. Wirthschaft

wird Frau in mittleren Jahren von unverheirathetem Arzt sofort nach Graudenz gesucht.

Offerten nebst Photographie unter A. B. postlagernd Schwetz (Weichsel) erbeten. (11438

Hamburger Cigarrenfabrik

sucht einen bei erster Händlerkundschaft gut eingeführten

Agenten

für Ost- und Westpreußen. Offert. sub **H. B. 1040** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Tüchtiger Agent

gesucht für erste Braunschweiger Wurstfabrik. Offerten sub C. 7 an **Invalidendank Braunschweig.**

Gesucht 2 Inspectoren

für eine Lebensvers. I. Ranges gegen Gehalt und Diäten.

Unbescholtene gebild. Herren wollen gefl. Offert. unt. 11196 an die Exped. dieser Zeit. einreichen.

Jeder Stellensuchende sende nur f. Adresse. Gr. Stell.-Ausw. erh. Sie sof. Courier, Berlin-Westend.

Wohnungen.

Hochelegante Wohnung, große Allee Nr. 30, neben Café Ludwig, 9 Zimmer, Bad, zwei Kamm., Garten ev. Stall preiswerth sofort od. später zu verm. Näh. Hundegasse 108, 2 Tr.

Ein im besten wohnlichen Zustande befindliches

Grundstück

mit allem Zubehör, Blumen- und Gemüsegarten, in unmittelbarer Nähe des Olivaer Bahnhofes gelegen, ist zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft Danzig, Langenmarkt 38 und auf dem Gute Oliva. (6236

Langgasse 75, II, ist eine herrsch. Wohn. v. 6 Zimm., Mädchst., Badeeinr., sofort zu vermiethen. Auskunft Große Wollwebergasse 6.

Zoppot.

In meinem Pensionat Promenadenstraße 3, gute Lage, ganz nahe der Nordstraße, dem Kurhause und der See, finden Pensionäre freundliche Aufnahme.

Fr. A. Hübner,
11227) Familienpensionat.

Zoppot, Seestraße Nr. 9, zwei gut möblirte heizbare Zimmer mit Pension zu vermiethen.

Altst. Graben 108,

dicht am Holzmarkt, ist ein großer Laden mit vielen Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermiethen. Näher. Altstädt. Graben 109, I.

Die Part.-Wohnung **Heumarkt 8**, best. aus 6 Zimmern, reichl. Zubeh., Badeeinricht., ist von sof. od. später zu vermiethen, eventl. auch mit Stallung. Näh. **Vorst. Graben 47, 1 Tr.** (11214

Alleinstehendes Ehepaar oder einzelne Herren und Damen, auch Kinder, finden freundliche

Pension

auf e. hübsch geleg. Gute in Wpr. dauernd oder zeitweise. Pension gering. Offerten unter 11452 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein 3ständ. **Pferdestall** mit Burschenstube u. Zubehör ist Logengang zu vermiethen. Näh. **Vorst. Graben 47, 1 Tr.**

Für die Feriencolonien

gingen ein:

Dr. Tornwaldt 20 M, Jaeckel 10 M, J. Zimmermann 6 M, A. Hendewerk 20 M, M. Martens 6 M, v. Goßler, Excellenz 10 M, J. H. L. Brandt 20 M, P. Wendt 20 M, F. A. J. Jüncke 40 M, J. J. Berger 20 M, Otto Münsterberg 10 M, Richter & Schatz 20 M, F. Schoenemann 10 M, Weiß, R.-A., 20 M, Martiny, R.-A., 10 M, Ernst Mix 6 M, Carl Doerks 5 M, B. Sprockhoff & Co. 10 M, George Wendt 10 M, F. B. Stoddart 10 M, C. H. Zimmermann 10 M, J. Fajans 20 M, F. Wieler 20 M, Theodor Kleemann 10 M, Meyer u. Gelhorn 20 M, Otto Steffens 20 M, A. Fast 10 M, Baum & Liepmann 10 M, Alb. Neumann 10 M, Dr. Gamter, Stadtrath 13 M, B. Rabus 20 M, Dr. Wallenberg sen. 20 M, Dr. Semon 10 M, Schönberg u. Domansky 20 M, J. F. Giesebrecht 10 M, Josef Fuchs 10 M, A. P. Muscate 10 M, Dr. Piwko 10 M, Lepp 10 M, Albert Stoermer 10 M, Domnick u. Schäfer 10 M, H. M. Hermann 10 M, August Crohn 10 M, R. Langerfeldt 10 M, Crohn 3 M, Otto Gericke 10 M, E. Rodenacker 10 M, Benno Ziehm 6 M, Otto Hoffmann 10 M, Emil Berenz 10 M, Eugen Berenz 5 M, Hermann Brämer 5 M, Ich 20 M, Starck 10 M, H. 3 M, Keruth 3 M, J. C. Bernicke 5 M, Goldmann 5 M, Dr. Silberstein 5 M, J. A. Claaßen 5 M, Ernst Perlach 10 M, Dr. Meyer R.-A., 5 M, Dr. Schneller 10 M, Julius Fürstenberg 3 M, Gustav Davidsohn 5 M, Otto Palis 3 M, Max Jacoby 5 M, Reimann, R.-A., 10 M, Szumann 3 M, J. Baatz 5 M, C. H. Kiesau 3 M, Witting 3 M, Citron 3 M, Scheinert 5 M, Bernhard Liedtke 3 M, Max Schönfeld 5 M, Czwalina 3 M, Kittler 10 M, Gall 10 M, Cohrs und Ammé Nachflgr. 3 M, J. Wolff 3 M, Dr. P. Schroeter 5 M, Joachimsohn 5 M, Dramburg 10 M, Thomas 3 M, H. Prochnow 5 M, Dr. Scharffenorth 5 M, Sauerhering 10 M, v. Wedel'sche Hofbuchdruckerei 4 M, Eduard Rothenberg 10 M, Marie Rovenhagen 10 M, Dr. Weinlig 3 M, Brausewetter 3 M, Albert Stumpf 5 M, Poll & Co. 3 M, Frl. Hoene 10 M, Schroth 2 M, Rehbein 3 M, H. Drahn 2 M, Wind 2 M, O. Bischoff 10 M, H. Bartels & Co. 20 M, Geh. Rath Dr. Abegg 30 M, Com.-Rath Mix 20 M, Emil Barendt 10 M, Z. Y. 20 M.

Zusammen 1022 M.

Cl.
Brief dort. (11459

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.